



Werner Wiemers

1. Vorsitzender der
Horchheimer Kirmesgesellschaft
„St. Maximinus“

Zum Geleit

An der Schwelle unserer Kirmes, sozusagen zwischen Tür und Angel der Ereignisse, schreibe ich diesen Willkommensgruß. Es ist mir in all den Jahren, in denen ich als Vorsitzender die Kirmesgesellschaft verrete, eine liebe Gewohnheit geworden, Bürger und Gäste zu begrüßen.

Ich tue es gerne.

Erstens ist der Anlaß ein froher und zweitens entbehrt es nicht einer gewissen Ehre, auf den ersten Seiten einer solch guten Festschrift zu Wort zu kommen. Außerdem bin ich in guter Gesellschaft. Mein Visavis (in der Festschrift), unser hochverehrter Herr Pfarrer Nikenich, freut sich immer wieder, von dieser schmucken Warte aus zu seiner Gemeinde sprechen zu können.

Wir geben ihm gerne die Gelegenheit dazu. Denn Kirche und Kirchweih gehören nun einmal zusammen. Aus diesem Grunde kann ich auch mit gutem Gewissen sagen, daß, wenn übernächstes Jahr die Pfarrgemeinde „St. Maximin“ ihre 750-Jahrfeier begeht, die weltliche Kirmes ebenso alt ist.

Tradition verpflichtet. Wir sehen unsere Verpflichtung darin, alles in die Wege zu leiten, daß sich Bürger und Gäste über die Festtage in unseren Mauern wohl fühlen.

Jeder ist uns willkommen! Alle fühlen sich verbunden.

In diesem Sinne ein herzliches Willkommen Bürgern und Gästen zur „Hoschmer Kermes“ 1962

Kirmes feiern mit Vergnügen

Ja, wirklich mit Vergnügen! Ob's ein Vergnügen wird und war, das zeigt nicht der Anfang, sondern das Ende. Und darum sage ich: „Aus der Kirmes auch heraus mit Vergnügen!“ Wenn uns das gelingt, haben wir Kirmes gefeiert mit Vergnügen, dann war's ein Vergnügen für uns und unsere Gäste aus der Verwandtschaft, aus der Umgebung, aus der Garnison. Das ist der Wunsch des Pastors zur St.-Maximin-Kirmes 1962 für alle lieben Horchheimer und Anrainer.

Ein bißchen Nachdenken über die Losung: „Mit Vergnügen hinein in die Kirmes und aus der Kirmes heraus mit Vergnügen!“ soll uns in die rechte Richtung bringen und an die Kardinaltugend der Maßhaltung erinnern. Mit dem lauthals geschmetterten Feldgeschrei „Hinein ins Vergnügen, und nur keine Hemmungen!“ geht's sicher schief aus. Der Rest wäre Ekel, Ärger, Übel und Verdruß. Es steckt also eine weise Weisheit in dem Satz: Kirmes feiern mit Vergnügen. Es darf keine Verlustrechnung geben, ein Gewinn muß herauskommen, nämlich fröhliche Erinnerung an fröhliche Feier der Jungen und Alten, und mit diesem Plus wieder frohgemut ins tägliche Joch der Pflichten und Sorgen.

Da las ich bei Friedrich Wilhelm Foerster, dem Nestor der deutschen Pädagogen, einen Gedanken, den ich sinngemäß wiedergebe. Wo immer der Tempel Gottes niedergerissen wird, da wird bald eine Heilstätte für kranke Menschen aufgemacht. Foerster will im Zusammenhang sagen: Wenn die Menschen ihre Bindung an Gott, den Urheber aller Freuden und den Geber ewiger Freude, lösen, schwindet die Freude, es kommt die Angst. Moderne Philosophen nennen diese totale Lebensangst mit gelehrten Worten „die existenzielle Grundbefindlichkeit des Menschen“.

Unsere Kirmes unter dem Patronat des heiligen Trierer Bischofs Maximin reißt keinen Tempel nieder, sie geht vielmehr vom Heiligtum aus und kehrt dorthin zurück. Wer sie so feiert, wie sie gemeint ist, kann – auch etwas lauter als sonst – fröhlich sein; denn er hat uns verstanden:

Kirmes feiern mit Vergnügen!



Pastor Nikenich
Pfarrer an St. Maximin